

970 M.ü./m.

# HÔTEL IGLERHOF

PENSION IGLS BEI INNSBRUCK  
TYROL



**1 Stunde von Innsbruck.**

Höhen- und Terrainkurort ersten Ranges in wunderbar herrlicher Lage auf einem Hochplateau. Hotel I. Ordre mit 80 gut möblirten Zimmern und allem der Neuzeit entsprechendem Comfort eingerichtet. Warmwasser-, Soole-, Fichtennadeln- und Moorbäder wie Equipagen im Haus. Dicht anschliessend grosse Tannenwälder mit bequemen Spaziergängen und Ruheplätzen. 20 Minuten entfernt der Lanzersee (moor- und eisenhaltig) mit guter Badeeinrichtung; Wasserwärme bis 24 R.<sup>o</sup> steigend (eine Seltenheit im Alpengebiet).

Eröffnung des Hotels 1. Mai.  
Mai, Juni und September ermässigte Pensionspreise.  
A. ZIMMER, Besitzer.

Ärzte. — Post- und Telegraphenbureau.  
Täglich zweimalige Postverbindung mit Innsbruck.  
Bahnhof Innsbruck. (Universitätsstadt.)



Abb. 1: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglser Hof von Norden, nach 1890/vor 1895. Farblithographie 110 x 85 cm, bez. re. u.: „A. Zimmer, Besitzer“. Ats ARTs Muller & Co, Aarau & Lausanne. TLMF, Bibliothek, FB 6973.

# DER IGLER HOF

## Vom Bauernhaus zum Grandhotel

Ilse Patzelt

### ABSTRACT

This article presents the development of tourism in Igls, which first emerged in the second half of the 19<sup>th</sup> century, at which time the hotel Iglers Hof played a central role. In the span of thirty-three years (1870–1903) the hotel developed from a farm house into an internationally reknown grand hotel. During this time three separate units were joined together to improve the aesthetic outer appearance of the building. The resulting castle-like construction with corner towers, pointed gables, and wooden verandas with elaborate scroll saw ornamentation was consistent with the Swiss influenced Romantic style of this time. The reconstruction of the hotel, after a fire in 1930, fundamentally altered the original appearance of the hotel. In 1979 it was converted into a housing estate.

### 1. IGLS – ENTWICKLUNG VOM BAUERNDORF ZUM LUFTKURORT

Igls liegt auf der südöstlichen Mittelgebirgsterrasse in 870 m Höhe, 300 m über Innsbruck und der Inntalsole. Das abwechslungsreiche Gelände mit ausgedehnten Wiesen- und Waldflächen, die klimatisch günstigen Bedingungen, die gute Wasserqualität und die Nähe zur Tiroler Landeshauptstadt waren die Voraussetzungen für die

Entwicklung zum Sommerfrischeort. Einen zusätzlichen Reiz bilden die imposanten Fernsichten auf die umliegenden, zum Teil vergletscherten Hochgebirge.

Diese Faktoren wurden in den zeitgenössischen Werbetexten eindrucksvoll dargestellt: „Das Panorama von Igls ist von packender Schönheit, von den idyllischen Geländen und Aussichtspunkten angefangen bis zum Weitblick auf die Stubaier Gletscherwelt, die Oberinntaler Berge und nördlichen Kalkalpenzüge mit ihren gezackten Felsmassen, die am frühen Morgen und Tage majestätisch erscheinen und an der Neige desselben in der feurigen Glut der Abendsonne schwimmen.“<sup>1</sup>

Oder: „Igls und seine nächste Umgebung zählen zu den malerischsten Szenerien, die Tirol zu bieten hat. Dabei ist die erquickende, reine und ozonreiche Höhenluft, die über das Plateau von Igls streicht, während der heißen Sommermonate wunderbar kühl und anregend.“<sup>2</sup>

Mit diesen Gegebenheiten erfüllte der Ort jene Forderungen, die im 19. Jahrhundert an alpine Sommerfrischen gestellt wurden.<sup>3</sup>

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Ort noch ein reines Bauerndorf ohne städtischen Einfluss auf Grundbesitz und Gebäudebestand. Außer den Dorfbewohnern dürften in dieser Zeit nur zwei Tiroler Adelsfamilien in Igls Gebäude besessen haben. Es sind dies Joseph Aloys von Tasch mit der Hohenburg<sup>4</sup> und die Familie Taxis von Thurn Valsassina mit der Taxburg. Anstelle der Taxburg stand ursprünglich

<sup>1</sup> Th[urner], F[rantz]: Klimatischer Kurort Igls bei Innsbruck, Innsbruck [1903], S. 6.

<sup>2</sup> Andry, Hansi: Igls, in: Illustrierte Oesterreichische Alpen-Zeitung, Mitte August 1908 (Nr. 8), S. 185.

<sup>3</sup> Vgl. Simony, Friedrich: Über alpine Sommerfrischen, in: Der Tourist 12/9 (1880), S. 1f.

<sup>4</sup> Tiroler Landesarchiv (TLA), Stadt- und Landrecht Innsbruck 1809, Abt. C, Zl. 3435.



Abb. 2: Grand-Hotel Igler Hof. E. T. Compton zugeschrieben. In: Brandes Jürgen und Sibylle, E. T. Compton, München, 2007, S. 46, Abb. 89. Grisaille-Aquarell, 37 x 58 cm, unterer Rand beschnitten. Privatbesitz.

eine Vogelhütte, die aber bereits im Jahre 1790 zu einem kleinen Sommerhaus ausgebaut worden war.<sup>5</sup> Einen ersten direkten Hinweis, dass Igls zur Sommerfrische aufgesucht wurde, gibt Beda Weber in seinem Handbuch für Reisende aus dem Jahre 1837. Dort schreibt er, dass der „auf einer freien, äusserst reizenden Feldebene“ gelegene Ort „von den Einwohnern der benachbarten Stadt Innsbruck zur Landlust gesucht“<sup>6</sup> wird. Da aber für diese Zeit in Igls noch kein stadtbürgerlicher Hausbesitz nachweisbar ist, es im Dorf nur einen Bierausschank beim Altwirt und noch keinen Beherbergungsbetrieb gab<sup>7</sup>, muss angenommen werden, dass die Sommerfrischler in den Bauernhäusern Unterkunft gefunden haben. Diese Annahme wird durch die Auskunft bestätigt,

dass die Familie Duregger vor 1842 im bäuerlichen Anwesen beim „Tischler“ zur Sommerfrische weilte.<sup>8</sup>

Der erste Innsbrucker Bürger, der sich in Igls eine Sommerunterkunft errichtete, war der Handelsmann Peter Paul Stettner (1773–1856). Er ersteigerte im September 1837 das Tegernsee-Lehen und baute im Garten desselben ein Sommerhaus.<sup>9</sup> Im Jahre 1842 erwarb der Innsbrucker Handelsmann Josef Duregger (1791–1850) das Stackler-Anwesen. Er verlängerte im Jahre 1844 das vorhandene Bauernhaus um eine Achse nach Südwesten. Die dadurch gewonnenen zwei Zimmer mit einer geräumigen Veranda nutzte er zur Sommerfrische.<sup>10</sup> Im Oktober 1849 erwarb der Innsbrucker Handelsmann Anton Fischnaler (1790–1865) das Bicheler-

<sup>5</sup> Felmayer, Johanna: Die profanen Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck außerhalb der Altstadt, in: Österreichische Kunsttopographie XLV, Wien 1981, S. 616.

<sup>6</sup> Weber, Beda: Das Land Tirol. Ein Handbuch für Reisende 1, Innsbruck 1837, S. 419.

<sup>7</sup> Hye, Franz Heinz: Igls und Vill. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadtteile Innsbrucks, in: Das Fenster 13, 1973, S. 1317ff.

<sup>8</sup> Persönliche Mitteilung von Klara Sachers-Duregger (geb. 1918).

<sup>9</sup> TLA, Verlassenschaftsakten LG Innsbruck 1856, Fasc. IV, Nus 11.

<sup>10</sup> Persönliche Mitteilung von Klara Sachers-Duregger (geb. 1918).

Anwesen.<sup>11</sup> Am Bauplatz des ehemaligen Bauernhauses errichtete er im Jahre 1851 eine Sommervilla, die Villa Fischnaler<sup>12</sup> (später Villa Handl). Im September 1850 kaufte die Innsbrucker Arztgattin Anna Schneller-Kapferer (1811–1861) das Fischergut.<sup>13</sup> Sie renovierte und erweiterte im Jahre 1852 das vorhandene Bauernhaus und verwendete es zur Sommerfrische.<sup>14</sup> Damit besaßen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine Innsbrucker Bürgerin und drei Bürger Anwesen in Igls. Das Stettner- und das Schneller-Anwesen fielen im Jahre 1883 dem großen Brand von Igls zum Opfer, die Villa Fischnaler (Villa Handl) wurde im Jahre 1969 abgebrochen und an ihrer Stelle durch Architekt Ekkehard Hörmann die Wohnanlage „Bergkristall“ errichtet<sup>15</sup> (Bilgeristraße 11). Nur das Stackler-Anwesen ist bis heute weitgehend unverändert erhalten (Iglser Straße 62). Hervorzuheben ist, dass diese ersten Sommerfrische-Ansiedler Bauernhöfe kauften und den landwirtschaftlichen Betrieb weiterführen ließen. Dies dürfte auch die Versorgung mit Lebensmitteln während des Sommeraufenthaltes erleichtert haben.

Für die Zeit um 1840 wurden für die Gemeinde Igls 224 Einwohner und 39 Häuser angegeben.<sup>16</sup> Im Bauparzellenprotokoll vom Jahre 1856 sind, gegenüber 1840 unverändert, 26 Wohn-, 13 Wohn- und Wirtschafts- und 11 reine Wirtschaftsgebäude ausgewiesen.<sup>17</sup> Es stehen 25 Bauern und 4 Gewerbetreibende (Wirt, Schmied, Müller und Sagschneider) 6 privaten Hausbesitzern aus Innsbruck gegenüber. Damit war der bäuerliche Charakter des Dorfes auch noch für diese Zeit gegeben. Die nachweisbar ersten bäuerlichen Investoren in ein Mietobjekt, das der Sommer-

frische diente, waren der Hopfnerbauer Andrä Span und der Platzerbauer Leopold Feger. Sie erweiterten und bauten in den Jahren 1860 bzw. 1862 jeweils ein bereits bestehendes Nebengebäude zu einem Sommerquartier um.<sup>18</sup> Diese Stöckelgebäude wurden später verkauft und zu Villen ausgebaut (Villa Wopfner und Villa Hofmann).

Als gewerblichen Gastbetrieb gab es im Dorf ursprünglich nur einen Bierausschank<sup>19</sup>, der sich seit 1803 im Haus des später so genannten „Altwirtes“ befand.<sup>20</sup> Die Gemeindevorstellung versuchte vorerst, den Ausbau des Gastgewerbes zu unterbinden. Ein im Jahre 1870 gestelltes Ansuchen um eine weitere Konzession für ein Gast- und Schankgewerbe wurde mit der Begründung abgelehnt, dass ein Gasthaus im Ort genüge. Erst nach einem Rekurs an die k. k. BH Innsbruck erfolgte die Konzessionserteilung.<sup>21</sup> Dieser zweite Gasthof wurde im bäuerlichen Anwesen beim „Tischler“ eingerichtet und als „Neuwirth“ bezeichnet und bildete die Keimzelle des Hotels Iglser Hof.

An der weiteren Entwicklung des Ortes waren der Innsbrucker Handelsmann Michael Obexer (1827–1884) und sein Sohn Max (1863–1933) maßgeblich beteiligt. Michael Obexer erwarb im Mai 1873 aus dem Besitz des Neuwirtes ein Grundstück zur Erbauung eines Landhauses<sup>22</sup>, der Villa Igls. Im September 1878 kaufte er das Simon Müllersche Anwesen im Dorfzentrum.<sup>23</sup> Dieses fiel im August 1883 beim großen Brand von Igls den Flammen zum Opfer. Am Bauplatz der Brandruine errichtete sein Sohn Max später die Villa Diana. Im Oktober 1881 erwarb Michael Obexer den Gasthof „Neuwirth“<sup>24</sup>, begann ihn auszubauen, gliederte die Villa

<sup>11</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1849, fol. 1453.

<sup>12</sup> TLA, BH Innsbruck 1851, Bau 117/280/2573.

<sup>13</sup> TLA, Vfb. G Sonnenburg-Semesterband 1850, fol. 246 und Vfb. BG Innsbruck 1862, fol. 382.

<sup>14</sup> TLA, BH Innsbruck 1852, Bau 476/690 (Fasz. 22).

<sup>15</sup> Achleitner, Friedrich: Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert. Ein Führer in drei Bänden, Bd. 1, Salzburg 1980, S. 368.

<sup>16</sup> Staffler, Johann Jakob: Tirol und Vorarlberg, topographisch, mit geschichtlichen Bemerkungen Innsbruck, 1842, II. Teil, Bd. 1, H. 2, S. 522.

<sup>17</sup> Dabei wird der Wallfahrtsort Heiligwasser mit einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nicht angeführt.

<sup>18</sup> TLA, pol. BA Innsbruck 1860, H Bau 48 2324/2505/2599/2798 und pol. BA Innsbruck 1862, H Bau 21 (in Fasz. 80).

<sup>19</sup> Ein weiteres Wirtshaus befindet sich im Wallfahrtsort Heiligwasser, außerhalb des Dorfes.

<sup>20</sup> Hye: Igls und Vill (wie Anm. 7), S. 1319.

<sup>21</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1870, Nr. 4189, Gew. 96.

<sup>22</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1873, fol. 388.

<sup>23</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1878, fol. 638a.

<sup>24</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1881, fol. 664.



Abb. 3: Gedenktafel für Michael Obexer, Marmor, 150 x 70 cm. „Die dankbare Gemeinde, MDCCCIC“, re. unten: „fac. M. Haas Arch., J. Linser & Söhne“ (Patscherstraße Nr. 58).

Igls in den Gastbetrieb ein und eröffnete im Mai 1883<sup>25</sup> den Gebäudekomplex unter dem Namen „Hôtel et Pension Iglhof“.<sup>26</sup> Nach dem Brand im August 1883 kaufte er im Oktober desselben Jahres eine „Brandstätte“<sup>27</sup> und errichtete dort den Obexerhof, dessen Fertigstellung er aber nicht mehr erlebte. Am 18. Juni 1899 wurde für Max Obexer am Schulhaus (Iglger Straße 58) eine von Architekt Max Haas entworfene marmorne Gedenktafel enthüllt (Abb. 3). Damit bedankte sich die Gemeinde Igls bei dem „Begründer des Kurortes“.<sup>28</sup>

Für die Dorfentwicklung von einschneidender Bedeutung war der große Brand vom 27. auf den 28. August 1883. Dadurch wurde die Sommersaison, „die glänzendste, welche das als Sommerfrischort in stetem Aufschwunge befindlich gewesene Igls je zu verzeichnen gehabt hat – man zählte weit über 300 Sommergäste –“<sup>29</sup> jäh unterbrochen. Im Dorfzentrum fielen vierzehn Häuser einschließlich der Ökonomiegebäude den Flammen zum Opfer.<sup>30</sup> Bereits am 28. August zeichnete der Künstler Toni Grubhofer die Brandstätte. Der Verkauf der beiden bei der Firma Czichna in Innsbruck vervielfältigten Lithographien erfolgte zugunsten der Abgebrannten.<sup>31</sup> Die in der Folge auf den Brandplätzen entstandenen neuen Bauten veränderten den bäuerlichen Charakter des Dorfes nachhaltig und begünstigten die Entwicklung des Ortes zum „fashionable Luftkurort“.<sup>32</sup> Zwischen 1870 und 1880 entstanden drei Sommervillen, im darauf folgenden Jahrzehnt waren es bereits sieben, darunter vier auf Bauplätzen von Brandruinen.

Nach dem Tod von Michael Obexer im Juli 1884 übernahm – wie bereits erwähnt – sein Sohn Max die Iglger Besitzungen. Er vollendete den Obexerhof, baute die Villa Diana und erweiterte den Iglger Hof um ein zusätzliches Objekt.<sup>33</sup> Diese umfangreiche Hotelanlage bestand nun aus drei Gebäuden (ab 1909 als Villa Waldrast, Villa Fürstenhof und Iglgerhof bezeichnet), einem Restaurationsgarten, einer großzügigen Parkanlage mit Aussichtspavillon, einem Badhaus, Stallungen, Remisen, einem Eis- und Petroleumkeller. Dazu gehörte weiters ein Gemüsegarten mit einem Gewächshaus und ein Kartoffelacker.<sup>34</sup> Mit der Errichtung dieser Anlage und dem in den folgenden Jahrzehnten unter Adolf Zimmer (1853–1930) (Abb. 4) fortgeführten Ausbau zum komfortablen Grandhotel

<sup>25</sup> Innsbrucker Nachrichten, 19.5.1883 (Nr. 113), S. 2109.

<sup>26</sup> Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (TLMF), Bibliothek, Prospektkarte, W 6475.

<sup>27</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1883, fol. 663.

<sup>28</sup> Neue Tiroler Stimmen, 19.6.1899 (Nr. 138), S. 3.

<sup>29</sup> Innsbrucker Nachrichten, 29.8.1883 (Nr. 197), S. 3643.

<sup>30</sup> Neue Tiroler Stimmen, 29.8.1883 (Nr. 163), o. S.

<sup>31</sup> TLMF, Bibliothek, FB 7211 und 7212. – Innsbrucker Nachrichten, 29.8.1883 (Nr. 197), S. 3644.

<sup>32</sup> Prem, S[imon] M[aria]: Über Berg und Thal, München 1899, S. 80.

<sup>33</sup> Solche unternehmerischen Aktivitäten der Innsbrucker Bürger am Ort ihrer Sommerfrische standen im Gegensatz zu jenen der Bozner Ansiedler auf dem Ritten. Diese versuchten das Entstehen von Wirtshäusern in der Nähe ihrer Landsitze und damit eine touristische Erschließung des Gebietes zu verhindern. Vgl. Waibl, Sabine: Bozner Villen und Rittner Landhäuser zwischen Historismus und Moderne, masch. phil. Dipl.-Arbeit, Innsbruck 1997, S. 25.

<sup>34</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1890, fol. 122.



Abb. 4: Adolf Zimmer, Öl auf Leinwand, 66 x 50 cm, sign. Mitte li.: E. Bohrenz [?] 83. Privatbesitz.

eröffnete sich für den Sommerfrischetourismus in Igls eine neue Dimension. Der Ort wurde zunehmend von internationalem Publikum aufgesucht und schloss damit, wie es schon zeitgenössisch erkannt und formuliert wurde, an den „Fremdenweltverkehr“<sup>35</sup> an. Eine Fremdenliste des Iglers Hofes vom 17. August 1890 zeigt die Anwesenheit von österreichischen, deutschen, holländischen und englischen Gästen.<sup>36</sup> Um auch den anspruchsvollen Gast zu gewinnen, war man bestrebt, die im Ort bereits bestehenden touristischen Angebote zusätzlich durch gestalterische Maßnahmen zu verbessern. Daher wurde im April 1885 der Verschönerungsverein Igls gegründet. Sein Zweck war „die Förderung Alles dessen, was

zur Verschönerung und Erhöhung der Annehmlichkeit in der Gemeinde Igls beiträgt“.<sup>37</sup> Als Gründungsmitglieder schienen neben einheimischen Bauern drei Innsbrucker Bürger auf (Max Obexer, Franz Baur und Wilhelm Greil). Als eine der ersten Aktivitäten wurde noch im Gründungsjahr ein „Fahrweg auf die vielbesuchten Lanserköpfe [...] hergestellt“.<sup>38</sup> Eine dort bereits im Jahre 1879 von der Sektion Innsbruck des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins errichtete marmorne Orientierungsplatte<sup>39</sup> „gibt die Namen der Orte und Berge an, welche von hier überschaut werden können“.<sup>40</sup> Um die Attraktivität dieses Gebietes noch zu steigern, plante Architekt Johann Deininger (1849–1931) im Februar 1895 eine Aussichtswarte mit einer gedeckten Turmgalerie auf dem Lanserkopf.<sup>41</sup> Vermutlich aus Kostengründen wurde sie aber nicht gebaut. Um den Ansprüchen eines gehobenen Publikums gerecht zu werden, war die Anlage eines Kurparks notwendig. Dafür stellten im Jahre 1887 die Gemeinde und die Waldinteressentschaft dem Verschönerungsverein die südöstlich des Dorfes gelegene Waldparzelle „Girgl“ zur Verfügung.<sup>42</sup> Damit war die Voraussetzung für den Ausbau der Anlage gegeben, die bis heute sowohl den Einheimischen als auch den Gästen als wichtiger Erholungs- und Veranstaltungsraum dient. Im Jahre 1888 erhielt der Patscherkofel, als vorzüglicher Aussichtsberg gerühmt und als „Tiroler Rigi“<sup>43</sup> bezeichnet, mit dem Bau des Kaiser-Franz-Josef-Schutzhauses durch den Österreichischen Touristenklub<sup>44</sup> eine bewirtschaftete Unterkunft. Damit wurde diese lohnende Tour nun auch für weniger ausdauernde Wanderer durchführbar und bildete eine wichtige Ergänzung zu den weitläufigen Wanderwegen in der hügeligen Umgebung von Igls. Nach dem Iglers Hof wurde als zweiter Beherbergungsbetrieb im Jahre 1889 der Altwirt nach den Plänen von Architekt

<sup>35</sup> Th[urner]: Kurort Igls (wie Anm. 1), S. 5.

<sup>36</sup> TLMF, Bibliothek, FB 4345/73.

<sup>37</sup> Stadtarchiv Innsbruck (StAI), Igls Varia/6, Statuten des Iglers Verschönerungsvereines.

<sup>38</sup> Tiroler Fremdenblatt München, 15.10.1885, S. 3.

<sup>39</sup> Tiroler Anzeiger, 22.5.1929, S. 6.

<sup>40</sup> Kreid, Johann: Innsbruck als Fremdenstadt. Blätter der Anweisung und Erinnerung für Reisende und Sommerfrischgäste, Innsbruck 1890, S. 52. – Mutschlechner, Georg: Der Orientierungstisch am Lanser Kopf, in: Tiroler Heimatblätter 69/2 (1994), S. 51f.

<sup>41</sup> Der Alpenfreund, 1.7.1895 (Nr. 100), S. 1125 und S. 1129.

<sup>42</sup> StAI, Igls Varia/6, Verschönerungsverein.

<sup>43</sup> Th[urner]: Kurort Igls (wie Anm. 1), S. 10.

<sup>44</sup> Stolz, Otto: Geschichte der Stadt Innsbruck, Innsbruck–Wien–München 1959, S. 478.

Max Haas (1847–1927) neu errichtet.<sup>45</sup> Damit begann für Max Haas eine rege Planungs- und Beratungstätigkeit für den Ort und die Gemeinde. In den folgenden Jahren plante er das Schul- und Wohnhaus, 3 Villen und die Hotelenerweiterung des Iglers Hofes.<sup>46</sup> Friedrich Achleitner bezeichnet ihn als einen dominierenden Architekten des Späthistorismus und von großem Einfluss auf das Baugeschehen von Igls, wobei alle seine Bauten sehr auf Wirkung konzipiert waren.<sup>47</sup> Für Igls besonders werbewirksam dürfte sich der Aufenthalt der niederländischen Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin Emma mit ihrem Gefolge im Sommer 1895 im Iglers Hof ausgewirkt haben. Für die Majestäten wurden 50 Gemächer auf das prächtigste eingerichtet und die Wände mit roten Seidentapeten bekleidet.<sup>48</sup> Dies trug sicher dazu bei, dass sich der Ort immer mehr zum sommerlichen Treffpunkt für den internationalen Adel entwickelte. Die Verzeichnisse der Gäste in den Kurlisten und Kurzeitungen dokumentieren dies anschaulich. „Von allen Sommerfrischen in Nordtirol, deren Lage und Ausstattung überhaupt eine Vergleichung mit den Höhenstationen und Luftcurorten der Schweiz zulassen, ist [...] Igls ohne Zweifel diejenige, die nicht nur durch ihre Lage und durch die Grossartigkeit der Natur am meisten begnadet ist, sondern – fast als die einzige unter allen – jene Einrichtungen aufweist, welche das grosse moderne Reisepublicum nicht mehr entbehren will.“<sup>49</sup> Der Beliebtheitsgrad des Ortes zeigte sich auch im Villenbau. Zwischen 1890 und 1900 entstanden fünfzehn Villen, wobei es weiterhin vor allem immer noch Innsbrucker Bürger waren, die sich hier ansiedelten. Durch den Bevölkerungszuwachs während der Saison (Mai bis Oktober) war die Wasserversorgung des Ortes nicht mehr

gewährleistet. Die deshalb notwendig gewordene neue Wasserleitung, welche die Hochquelle vom Quellgebiet des „Heiligen Wassers“ zuleitet, wurde am 18. Juni 1899 mit einem Festakt feierlich eröffnet.<sup>50</sup> Diese vergrößerte Wasserkapazität war eine wesentliche Voraussetzung für den fortgesetzten Ausbau des Ortes. Im folgenden Jahrzehnt wurden weitere fünfzehn Villen gebaut. Das touristische Angebot wurde durch den Ausbau der Gastronomiebetriebe maßgeblich erweitert. Im Juni 1900 wurde das komfortable Hotel Maximilian eröffnet.<sup>51</sup> Im Jahre 1903 standen den Sommerfrischlern zusätzlich der Gasthof Tirol (Tirolerhof, 1908 erweitert) und der Gasthof Stern zur Verfügung. Dazu kam im gleichen Jahr noch „eine mit allen modernen Einrichtungen [...] versehene Kur- und Wasserheilanstalt“, die von einem Arzt geleitet wurde.<sup>52</sup> Daneben gab es einen Bäcker, ein Dienstmanngewerbe, zwei Friseure, zwei Galanteriewarenhändler, fünf Gemischtwarenhändler, zwei Lohnkutscher, einen Spediteur, einen Bergführer, einen Müller, einen Schmied, drei Schuster, drei Tischler, einen Zimmermeister und zwei Sägewerksbesitzer. Bei einer Einwohnerzahl von 264 Personen<sup>53</sup> stellte dies einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Gewerbetreibenden dar. Die meisten dieser Betriebe fanden ihre wirtschaftliche Grundlage im Fremdenverkehr. Der Gästebesuch betrug zum Beispiel im Jahre 1902 800–1000 Personen, wovon der größte Teil für die ganze Saison Aufenthalt nahm.<sup>54</sup> Auch die verbesserte Verkehrserschließung durch den Bau der Mittelgebirgsbahn Innsbruck – Igls förderte den Fremdenverkehr nachhaltig. Durch die am 27. Juni 1900 dem Verkehr übergebene Bahn<sup>55</sup> verkürzte sich der 1¼ Stunden lange Fußmarsch von Innsbruck nach Igls auf eine Fahrzeit von 25 Minuten. Die Festgäste,

<sup>45</sup> Der Architekt 2, 1896, S. 12, Tafel 17.

<sup>46</sup> Patzelt, Ilse: Sommervillen in Igls. Eine architekturhistorische Untersuchung für den Zeitraum von 1850–1914, masch. phil. Diss., Innsbruck 1998, Bd. I, S. 189f.

<sup>47</sup> Achleitner: Österreichische Architektur (wie Anm. 15), S. 379.

<sup>48</sup> Der Aufenthalt dauerte vom 27.5.–26.6.1895. Gästebuch des Hotels Iglers Hof, Privatbesitz. – Fremden-Zeitung Salzburg, 1.6.1895 (Nr. 31), S. 5. – Innsbrucker Nachrichten, 11.6.1895 (Nr. 132), S. 3f.

<sup>49</sup> Dillinger's illustrierte Reise-Zeitung, Wien, 20.7.1893 (Nr. 21), S. 5.

<sup>50</sup> Innsbrucker Nachrichten, 19.6.1899 (Nr. 138), S. 4f.

<sup>51</sup> Reise- und Fremden-Zeitung für Tirol und Vorarlberg, 10.7.1900 (Nr. 12), S. 3.

<sup>52</sup> Geuter, Karl P. (Hg): Geuters Führer 1904, Darmstadt–Leipzig, S. 31.

<sup>53</sup> Jakopp, Ludwig Th.: Adressbuch von Tirol und Vorarlberg 1903–1904, Innsbruck, S. 41.

<sup>54</sup> Th[urner]: Kurort Igls (wie Anm. 1), S. 9.

<sup>55</sup> Kreutz, Walter: Straßenbahnen, Busse, Seilbahnen von Innsbruck, Innsbruck 1991, S. 173.

die mit dem Bürgermeister der Stadt Innsbruck an der Spitze an der Eröffnungsfahrt teilnahmen, wurden in Igls bei einem Empfang im Iglser Hof vom Hausherrn begrüßt und nach einer Führung durch das Etablissement bestens bewirtet.<sup>56</sup> In verschiedenen Berichten findet sich immer wieder der Hinweis, dass der Iglser Hof „den Sammelpunkt eines vornehmen Publicums aus aller Welt“ bilde und „durch die ganze Saison bis auf das letzte Plätzchen besetzt“<sup>57</sup> sei. Im November 1903 wurde Igls zum Kurort ernannt<sup>58</sup>, eine eigene Kurordnung folgte im Frühling 1904. Dieser Umstand hob die Bedeutung von Igls als Fremdenverkehrsort weiter an. Zwischen 1904 und 1908 fungierte Max Obexer als Kurvorsteher. In den folgenden Jahren hatte der Ausbau des Straßen- und Wegenetzes Vorrang. Mit dem Bau der Kaiser-Franz-Josef-Straße in den Jahren 1905/06 „ist dadurch eine angenehme Verbindung, sowohl für Fußgeher, wie für Wagenfahrten nach Lans oder Patsch mit Benützung der prächtigen Römerstraße hergestellt“.<sup>59</sup> In der Saison 1906 wurde die Erzherzog-Eugen-Promenade als Rundwanderweg über den Girgl eröffnet. „Auch als Abendspaziergang wird sie großen Anklang finden, nachdem dieselbe von ‚Altwirt‘ beginnend, über den Kurplatz zur Kaiser Franz Joseph-Straße und von dort der Patscherstraße hinunter zur Dorfstraße elektrisch beleuchtet wird.“<sup>60</sup> Im selben Jahr wurde auf vielfachen Wunsch der Kurgäste durch die Kurvorsteherung ein Kaffee- und Restaurationspavillon auf dem Kurplatze am Girgl errichtet.<sup>61</sup> Mit der Übernahme der Bewirtschaftung durch Herrn Josef Krammer, Besitzer des Hotels Maximilian, war gewährleistet, „daß dieses reizend gelegene Wald-Café

zur vollsten Zufriedenheit der Kurgäste geführt wird.“<sup>62</sup> Bereits ein Jahr später, im November 1907, wurde mit dem Bau eines Kurhauses begonnen. Die Pläne dafür stammten von Ing. Ferdinand Mayr, die weitere Ausführung oblag dem Architekten Adalbert Fritz.<sup>63</sup> Im selben Jahr wurde eine Waldpromenade zum Pfarrbrünnl, weiter zum Rosengarten und absteigend zur Kaiser-Franz-Josef-Straße angelegt.<sup>64</sup> Im Jahre 1909 entstanden beim Kurhaus neue öffentliche Tennisplätze, die bis dahin nur als private Anlagen bei den verschiedenen Hotels vorhanden waren. Dadurch war nun auch die Abhaltung von größeren Turnieren möglich.<sup>65</sup> Eine besondere Attraktion stellten die zwischen 1905 und 1913 jährlich stattfindenden und mit viel Aufwand gestalteten Wald- und Sommerfeste am Girgl dar. Vom Kurverein unter adeligem Protektorat veranstaltet, mit aktiver Beteiligung von Einheimischen und Gästen<sup>66</sup>, bildeten diese Feste den gesellschaftlichen Höhepunkt des sommerlichen Landlebens. Erste Ansätze, in Igls eine Wintersaison einzurichten, waren Skikurse, die der Alpenverein im Februar 1904 und 1905 zur Ausbildung von Bergführern durchführte.<sup>67</sup> Im Jahre 1907 wurde der Wintersportverein Igls gegründet.<sup>68</sup> Dieser setzte sich besonders für die Pflege und den Ausbau der Sportstätten ein. Er ließ die Rodelbahnen und den Sprunghügel instand setzen, neue Anlagen errichten und die Skiabfahrt von der Schutzhütte am Patscherkofel markieren.<sup>69</sup> Im Reiseführer „Wintersport in Tirol“ von 1910 wurden die Vorzüge und die vielen sportlichen Möglichkeiten von Igls angeführt: „Hübsche Spaziergänge sind überall frei gehalten, [...] Die nach Igls führenden Straßen über Ambras, Aldrans und Lans

<sup>56</sup> Reise- und Fremden-Zeitung für Tirol und Vorarlberg, 10.7.1900 (Nr. 12), S. 5.

<sup>57</sup> Reise- und Fremden-Zeitung für Tirol und Vorarlberg, 25.5.1901 (Nr. 10), S. 6f. – Tiroler Tagblatt, 26.4.1902 (Nr. 95), S. 4.

<sup>58</sup> Zimmerer, Franz von: Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch 1904, Innsbruck, S. 74.

<sup>59</sup> Kurliste Igls, 7.7.1906 (Nr. 1), S. 5.

<sup>60</sup> Kurliste Igls, 7.7.1906 (Nr. 1), S. 5.

<sup>61</sup> StAI, Cod. Igls 4, Inv. Nr. 175, Ratsprotokolle Igls 1879–1908, S. 180.

<sup>62</sup> Kurliste Igls, 7.7.1906 (Nr. 1), S. 5.

<sup>63</sup> Innsbrucker Nachrichten, 18.12.1907 (Nr. 291), S. 6.

<sup>64</sup> Kurzeitung Igls, 29.6.1907 (Nr. 1).

<sup>65</sup> Kurzeitung Igls, 16.8.1913 (Nr. 8), S. 2. – Vgl. auch Norton, Gilbert: Tennis in Nord- und Osttirol von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 85, Innsbruck 2005, S. 155–170, passim.

<sup>66</sup> Kurliste Igls, 29.7.1905 (Nr. 4), o. S. – Innsbrucker Nachrichten, 31.7.1905 (Nr. 173), S. 5f.

<sup>67</sup> Mitteilung des DÖAV, N. F., 1904, S. 86 und 1905, S. 83.

<sup>68</sup> Fremdenblatt Igls, 25.7.1919, S. 3.

<sup>69</sup> Österreichische Alpenpost, Dezember 1909, S. 377.

sowie die über Vill (kürzer und steiler) sind gute Rodelbahnen; die Viller Straße ist für Bobs gesperrt. Die Rodelbahn Heiligwasser – Igls, 3 km lang, 370 m Gefälle, ist sehr schön, ihr Start, das Wirtshaus neben dem Wallfahrtskirchlein, wird in einer guten Stunde von Igls erreicht. Als Bobsleighbahn benützbare ist die 2 km lange Franz Josef-Straße mit etwa 170 m Gefälle. Der Lanser See, [...] bietet eine sehr schöne Eislaufbahn, [...]. Zu Schlittenfahrten eignen sich die beiden Straßen nach Innsbruck sowie die Ellbögners Straße [...] über Patsch nach Matrei. Das Skigelände ist gut, sowohl die flacheren Wiesen gegen Vill und den Lanser See, als die Waldwiesen hinter dem Kurhaus und gegen Heiligwasser sind sehr schön. [...] Für Touren steht der Bergführer Föger zur Verfügung.<sup>70</sup> Im Jahre 1910 wurde auch eine 1400 m lange Bobbahn mit vier größeren, mehreren kleineren Kurven und in Erde und Eis gebauten Überhöhungen errichtet, die im Winter 1911 erstmals benützbare war. Der Start befand sich bei der Kreuzung des alten Heiligwasserweges mit der Römerstraße, das Ziel oberhalb der ersten Häuser von Igls.<sup>71</sup> Die Sportanlagen wurden in der Folge laufend verbessert. Ein schöner Eislaufplatz stand am Girgl neben dem Kurhaus zur Verfügung, mehrere Sprunghügel lagen unweit des Iglers Hofes, Skiübungsplätze befanden sich beim Badhaus und auf den Heiligwasserwiesen. Das Viggartal wurde als Tourengebiet angepriesen.<sup>72</sup> Voraussetzung für einen Winterbetrieb war die entsprechende Ausstattung der Hotels und Gasthöfe. Der Stettner Hof, der Gasthof Stern und der Altwirt waren bereits im Winter 1910 geöffnet.<sup>73</sup> Das Grandhotel Iglers Hof blieb nach dem Einbau einer Warmwasserzentralheizung ab Sommer 1912 ganzjährig geöffnet.<sup>74</sup> Den allgemeinen Aufschwung von Igls zwischen 1890 und 1910 zeigte die rege Bautätigkeit und damit verbunden die Zunahme der Bevölkerung. Die Anzahl der Häuser stieg in

diesem Zeitraum nahezu auf das Doppelte, und zwar von 58 (1890) auf 108 (1910), die Einwohnerzahl von 228 auf 303.<sup>75</sup> Als Folge davon entstand ein Ortsbild mit einer weit gestreuten, in der Regel von großem Grundbesitz umgebenen Einzelhaussiedlung, die sich kränzförmig um den alten Ortskern legt. Igls ist damit ein Beispiel für die Durchsiedlung des ländlichen Raumes, wie er für tourismusgeprägte Orte des ausgehenden 19. Jahrhunderts kennzeichnend ist. So hat die heute als „Verhüttelung“<sup>76</sup> oder „Zersiedelung“ der Landschaft kritisch gesehene Entwicklung schon damals begonnen, wurde aber durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrochen.

Nachstehende Tabelle zeigt einen Überblick über die im Jahre 1910 in Igls bestehenden Beherbergungsbetriebe.<sup>77</sup>

	Zimmer	Betten	
Grand=Hotel Iglershof	120	180	Bäder. Große Park-Anlagen. Tennisplatz.
Hotel Maximilian und 6 Villen	130	180	Großer Garten. Tennisplatz.
Hotel Tirol [Tirolerhof]	40	60	Großer Schankgarten mit Glasveranda.
Hotel Altwirt [Sporthotel]	40	60	Restaurationsgarten, Terrasse. Tennisplatz.
Hotel Stern und Dependance [Alt Igls]	60	80	Restaurationsgarten und Glasveranda. Parkanlage bei der Dependance.
Pension Stettnerhof [Bon Alpina]	32	50	Schattiger Garten. Bäder im Hause.
Dr. Poppers Kur=Hotel und Wasserheil=Anstalt [Kurzentrum Parkhotel]	50	[?]	Große Parkanlagen. Tennisplatz.
Summe	472	610 [?]	

<sup>70</sup> Gomperz, R. (Bearb.): Griebens Reiseführer, Wintersport in Tirol, Berlin 1910, Bd. 133, S. 84f.

<sup>71</sup> Fremdenblatt Igls, 25.7.1919, S. 4.

<sup>72</sup> Österreichische Alpenpost, Jänner 1912 (Nr. 1), S. 19.

<sup>73</sup> Gomperz: Reiseführer (wie Anm. 70), S. 84.

<sup>74</sup> Österreichische Alpenpost, Juni 1912 (Nr. 6), S. 157.

<sup>75</sup> Stolz: Innsbruck (wie Anm. 44), S. 482.

<sup>76</sup> Vgl. Hajós, Géza: Die ‚Verhüttelung‘ der Landschaft – Beiträge zum Problem Villa und Einfamilienhaus seit dem 18. Jahrhundert, in: Österreichische Gesellschaft für Denkmal und Ortsbildpflege (Hg.), Wien–Köln–Graz 1982, S. 9ff.

<sup>77</sup> TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igls. Kurort Igls Tirol. Hotel- und Wohnungsanzeiger, Innsbruck [1910].

Dazu kommen noch der Gasthof Heiligwasser, Privatquartiere in acht Bauernhäusern sowie 37 Villen, Privathäuser und Stöckelgebäude.

## 2. DER IGLER HOF

### 2.1. Besitzgeschichte

Im Jahre 1813 ersteigerte Georg Berghofer, Bauersmann in Igls, als Meistbietender von Gregor Platzer „eine neu erbaute Behausung mit 2 heizbaren Stuben und 4 Kamern samt Stadl und Stallung“.<sup>78</sup> Nach dem Tod von Georg Berghofer im Jahre 1846 erbte seine Witwe Maria Ettel den Hof<sup>79</sup>, der nach ihrem Ableben im Jahre 1853 in den Besitz der Tochter Gertraud Berghofer überging.<sup>80</sup> Das als „Tischler“ bezeichnete Anwesen mit der Hausnummer 35 wurde dann im Jahre 1870 an Georg Pfister aus Matrei verkauft.<sup>81</sup> Im selben Jahr noch suchte Georg Pfister um die Konzession zur Ausübung eines Gast- und Schankgewerbes in seinem „dazu adaptirten schön gelegene[n] Besitze“ im Hause Nr. 35 in Igls an. Als Begründung schreibt er, dass „die Verhältnisse des Ortes und die schöne Lage desselben [...] ein Gastgewerbe für Angehörige, Sommerfrischlinge und aus der Stadt kommende und sich aufhaltende Revalescence[n] unbedingt nothwendig [machen], indem in dem in Igls befindlichem Schankhause nicht zur Genüge gesorgt wird, wie es die Erfahrung lehrt, und was auch die Gemeinde Igls nicht in Abrede stellen kann“.<sup>82</sup> Wie erwähnt, lehnte die Gemeindevorsteherung dieses Gesuch ab und machte einen

Rekurs an die k. k. BH Innsbruck notwendig, sodass im Mai 1870 die Konzession verliehen wurde.<sup>83</sup> Pfisters finanzielle Situation musste aber bereits im Frühling 1873 schwierig gewesen sein. Im Mai dieses Jahres verkaufte er „behufs Erbauung eines Landhauses“<sup>84</sup> einen Teil seines östlich des Hauses gelegenen Grundes an Michael Obexer, Handelsmann in Innsbruck. Noch im selben Jahr veräußerte er seine „Behausung mit Stadel, Stallung, und Stöckelgebäude“ an die Eheleute Mathias und Anna Tratter aus Innsbruck. Im Kaufvertrag wurde bei der Objektbezeichnung zusätzlich eine „Gartenlaube samt Kegelplatz und Kegelbahn“<sup>85</sup> angeführt. Bis zum Jahre 1881 blieben die Besitzverhältnisse des Gasthofes weiterhin bewegt. Mathias und Anna Tratter verkauften den Besitz bereits im Jahre 1876 an Josef Scheiber aus Mühlbachl bei Matrei.<sup>86</sup> Drei Jahre später, im Jahre 1879, erwarb Jakob Chraffonara aus Hall das mittlerweile als „Neuwirth“ bezeichnete Haus.<sup>87</sup> Als dieser im August 1881 starb, veräußerte seine Witwe Maria im Oktober desselben Jahres den Besitz um 9500 fl ÖW an Michael Obexer.<sup>88</sup> Dieser hatte bereits östlich des Gasthofs sein Landhaus errichtet. Die Konzession für das Gast- und Schankgewerbe erhielt Obexer schon im November desselben Jahres. In seinem Ansuchen dafür an die k. k. BH Innsbruck kündigte er an, „das Gasthaus um einen Stock zu erhöhen und in guten Stand zu setzen und durch einen ordentlichen Stellvertreter gut besorgen zu lassen“.<sup>89</sup> Michael Obexer benannte den „Neuwirth“ in „Iglser Hof“ um. Am 20. Mai 1883 konnte das mit allem Comfort ausgestattete Haus als Hôtel und Pension „zum Iglser-Hof“ unter der Geschäftsleitung von Ernst Köhler eröffnet werden.<sup>90</sup> Als Michael Obexer im Juli 1884

<sup>78</sup> TLA, Vfb. Sonnenburg, BG Innsbruck 1814, fol. 114.

<sup>79</sup> TLA, Vfb. Sonnenburg, BG Innsbruck 1846, fol. 1167.

<sup>80</sup> TLA, Vfb. Sonnenburg, BG Innsbruck 1853, fol. 1418.

<sup>81</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1870, fol. 1705.

<sup>82</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1870, Nr. 4189, Gew. 96.

<sup>83</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1870, Nr. 4189, Gew. 96.

<sup>84</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1873, fol. 388, heute ‚Villa Fürstenhof‘.

<sup>85</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1873, fol. 677. Vermutlich befand sich diese Anlage an der Stelle des heutigen ‚Fürstenhof-Südtraktes‘.

<sup>86</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1876, fol. 595.

<sup>87</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1879, fol. 732.

<sup>88</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1881, fol. 664.

<sup>89</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1881, Nr. 10554, 10850 und 11496, Gewerb 341.

<sup>90</sup> Innsbrucker Nachrichten, 19.5.1883 (Nr. 113), S. 2109.

starb, erbte sein Sohn Max den „Iglter Hof“ und die „Villa Iglts“ samt Nebengebäuden.<sup>91</sup> In seinem Gesuch an die k. k. BH Innsbruck um die Erteilung der Gastgewerbekonzession führte Max Obexer an, dass sich das Hotel „des Besuches nicht bloß der Bewohner Innsbrucks und des Mittelgebirges, sondern auch als Fremdenhotel des Besuches von hohen und höchsten Herrschaften auswärts“ bisher erfreut hätte. Er habe die Absicht, den Betrieb selbst fortzuführen, da er schon zu Lebzeiten seines Vaters die „theilweise Leitung dieses Hotels in [s]eine Hand genommen hatte“.<sup>92</sup> Aber bereits im Jahre 1890 verkaufte Max Obexer folgende Realitäten an Adolf Zimmer aus Petersdorf in Mähren:

- „die Villa [...] nebst Garten [Villa Fürstenhof],
- das sogenannte alte Hotel Haus Nr. 35 [Villa Waldrast] nebst großem Restaurationsgarten und Garten und Schanklokale (hölzerne Veranda),
- das neue Hotel mit Hauszahl 54 bezeichnet [Iglter Hof-Osttrakt] nebst Park und außen dem Gemüsegarten mit Gewächshaus sowie auch das an den Gemüsegarten anstoßende Grundstück welches jetzt Kartoffelacker ist,
- ferner das Badhaus [Fürstenhof-Südtrakt] nebst Garten dazu die Stallung, Remisen, Eiskeller und Petroleumkeller endlich den Bühel hinter dem alten Hotel bis hinauf zum Aussichtspavillon einschließlic des letzteren“.

Dazu kamen noch umfangreicher Grundbesitz und die Wasserbezugsrechte. Der Kaufpreis betrug 100.000 fl ÖW.<sup>93</sup> Der neue Besitzer Adolf Zimmer hatte nach einer Kellnerlehre in Wien reiche Erfahrung in der internationalen Gastronomie gesammelt. Er bereiste die Schweiz, Frankreich, Italien, England und den Orient. Als noch nicht Dreißigjähriger übernahm er bereits die Führung namhafter und weltbekann-

ter Häuser. Den Abschluss seiner Lehr- und Wanderjahre bildete Cannes, von wo er dann mit seiner Schweizer Gattin Anna Haemig nach Iglts übersiedelte.<sup>94</sup> In den folgenden Jahren konnte Adolf Zimmer noch weitere Gründe erwerben.<sup>95</sup> Er vergrößerte das „neue Hotel“ und baute die gesamte Anlage zum Grandhotel aus. Im Jahre 1891 kaufte er den „Egerthof“<sup>96</sup>, ein landwirtschaftliches Anwesen für die Versorgung des Hotelbetriebes. Im Jahre 1908 erwarb er vom Hotel „Maximilian“ mit seinen Dependancen vorerst die Hälfte und schließlich im Jahre 1913 den gesamten Besitz.<sup>97</sup> Damit sicherte er sich die Vormachtstellung als Hotelier in Iglts. Als Eigentümer des Hotels „Roter Hahn“ in München, das er bereits 1907 erworben hatte<sup>98</sup>, konnte er seinen Gästen neben dem Kurhotel in Iglts ein renommiertes Stadthotel in München anbieten. Diese Verbindung hat sich sicher positiv auf die Entwicklung seiner Unternehmen ausgewirkt. Ein wohl 1911 in Deutsch, Englisch, und Französisch erschie- nener 60 Seiten umfassender Hausprospekt vom Iglter Hof weist Adolf Zimmer als „Königl. Niederl. Hoflieferant[en] und k. Sächs. Hoftraiteur“<sup>99</sup> aus. Einen informativen Überblick über den gesellschaftlichen Stand der Gäste bildet darin ein Auszug aus der Fremdenliste des Hauses, wobei sie den unterschiedlichen Gesellschaftskreisen zugeordnet sind. Die „Gekrönte[n] Häupter und Fürstlichkeiten“ und „Weitere Mitglieder der Aristokratie“<sup>100</sup> befinden sich darin in der Überzahl.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte eine einschneidende, zerstörerische Auswirkung auf den Iglter Hof. „Gleich nach Ausbruch des Krieges wird das ganze Haus von der Heeresverwaltung beschlagnahmt und als Lazarett für 1400 Mann hergerichtet. Was nach Ende des Krieges noch heil geblieben, wurde von der darauffolgenden italienischen

<sup>91</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1885, fol. 246.

<sup>92</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1885, Nr. 3857 und Nr. 4228, Gewerb 152.

<sup>93</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1890, fol. 122.

<sup>94</sup> Tiroler Anzeiger, 5.12.1927 (Nr. 279), S. 8.

<sup>95</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1890, fol. 577, 1893, fol. 2200, 1896, fol. 2380 und 3660.

<sup>96</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1891, fol. 199.

<sup>97</sup> GB Innsbruck, KG Iglts, Ez. 89 II.

<sup>98</sup> Tiroler Anzeiger, 5.12.1927 (Nr. 279), S. 8.

<sup>99</sup> TLMF Bibliothek, Prospektsammlung Iglts. – Privatbesitz.

<sup>100</sup> TLMF Bibliothek, Prospektsammlung Iglts. – Privatbesitz.

Besatzung böse hergerichtet.“<sup>101</sup> In den Fremdenblättern von Igls aus den Jahren 1919 und 1920 wurde bei den zur Verfügung stehenden Unterkünften der Iglerner Hof nicht angeführt. Erst im Hotelführer von 1922 wird das „Grandhotel Iglerner Hof [als] vornehmes Haus in bevorzugter Lage [mit] modernste[m] Komfort [mit] Jahresbetrieb“<sup>102</sup> ausgewiesen. Die Anlage wäre demnach 8 Jahre lang nicht als Hotel genutzt worden. Im Widerspruch dazu steht eine Eröffnungsannonce vom Mai 1924.<sup>103</sup> Es ist unklar, wann und in welchem Ausmaß der Betrieb bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen der ersten Nachkriegsjahre wieder aufgenommen wurde. Diese haben auch den Fremdenverkehr im ganzen Land und ihre Organisation stark betroffen.<sup>104</sup> Als Konzessionär der Patscherkofelbahngesellschaft kam Hotelier Komm.-Rat Adolf Zimmer im Jahre 1929 in Verbindung mit dem Seilbahnbau in große finanzielle Schwierigkeiten. Ein am 10. Dezember 1929 über ihn verhängtes Ausgleichsverfahren konnte jedoch am 18. Juni 1930 wieder gelöscht werden.<sup>105</sup> Nach seinem Tod am 20. September desselben Jahres<sup>106</sup> ging der Besitz je zur Hälfte an seine beiden Töchter Margarete Freifrau von Gagern und Lucie Seyrl.<sup>107</sup> Die Führung des Hotels übernahm der Schwiegersohn Rikolt Freiherr von Gagern.<sup>108</sup> Am 11. März 1940 erwarb der Bozner Gastronom Josef Fuchs den Iglerner Hof.<sup>109</sup> Ab dem Jahre 1945 hielt die französische Besatzungsmacht das Hotel besetzt. Erst am 22. Dezember 1949 konnte das „mit modernstem Komfort ausgestattet[e]“ Hotel wiedereröffnet werden.<sup>110</sup> Im Jahre 1976 gingen die Eigentumsrechte an die „Golfhotel Iglerner Hof Ges. m. b. H.“ über, der Hotelbetrieb wurde

aufgelöst. Die Gebäude wurden umgewidmet und in eine Eigentumswohnanlage umgebaut, mit einer Gesamtfläche von 14.673 m<sup>2</sup>, die auf 64 Eigentümer aufgeteilt ist (Stand November 2009).<sup>111</sup>

## 2.2. Baugeschichte

Das „Grand Hotel Iglerner Hof“ liegt mit seinen drei Gebäuden „Villa Waldrast“, „Villa Fürstenhof“ und „Iglerner Hof“ am südwestlichen Dorfrand von Igls an der Straße nach Patsch. Um die Baugeschichte der Anlage verständlich darstellen zu können, werden die oben angeführten, von 1909 bis heute gebräuchlichen Bezeichnungen der Objekte verwendet.<sup>112</sup> Die auf einer Terrassenfläche stehende Villa Waldrast wird von den langgestreckten, an der Terrassenkante gelegenen Bauten der Villa Fürstenhof und des Iglerner Hofes flankiert. Aus der Hanglage ergibt sich, dass das Souterrain der beiden letztgenannten Objekte ebenerdig zugänglich ist. Der gesamte Gebäudekomplex ist mit seiner Schauseite nach Nordwesten mit dem Blick auf die Nordkette und ins Oberinntal orientiert. Von der Südwestseite des Iglerner Hofes sieht man die vergletscherten Berge der Stubai Alpen. Der Hauptzugang erfolgte von der Patscherstraße an der Nordostseite der Villa Waldrast und an der Südostseite des Fürstenhofes und Iglerner Hofes. Erst zu einem späteren Zeitpunkt, nach dem Bau des Treppenturmes, führte der Eingang in die Villa Fürstenhof über die Gartenanlage an der Nordwestseite. Der Plan (Abb. 5) zeigt die Grundrissituation der drei Häuser.<sup>113</sup> Im Katasterplan von 1856 ist auf dem Grundstück

<sup>101</sup> Tiroler Anzeiger, 5.12.1927 (Nr. 279), S. 8.

<sup>102</sup> Tiroler Landesverkehrsamt (Hg.): Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch 1922, Innsbruck 1922, S. 57.

<sup>103</sup> Innsbrucker Nachrichten, 23.5.1924 (Nr. 118), S. 10.

<sup>104</sup> Lässer, Adolf: 100 Jahre Fremdenverkehr in Tirol. Die Geschichte einer Organisation, Innsbruck 1989, S. 133.

<sup>105</sup> GB Innsbruck, KG Igls, Ez. 134 II.

<sup>106</sup> Innsbrucker Nachrichten, 22.9.1930 (Nr. 218), S. 10.

<sup>107</sup> GB Innsbruck, KG Igls, Ez. 134 II.

<sup>108</sup> Tiroler Anzeiger, 22.9.1930 (Nr. 218), S. 6.

<sup>109</sup> GB Innsbruck, KG Igls, Ez. 134 II.

<sup>110</sup> Tiroler Tageszeitung, 24.12.1949 (Nr. 297), S. 9.

<sup>111</sup> BG Innsbruck, GB 81112 Igls, Ez. 545.

<sup>112</sup> Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol (Hg.): Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch, 3. Teil, Innsbruck 1909, S. 18.

<sup>113</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1901, Nr. 26483, Bau 84.

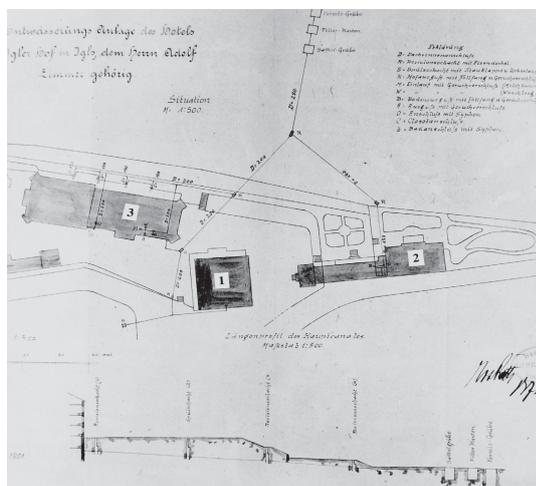


Abb. 5: Grundriss Hotelanlage Iglers Hof (1 Villa Waldrast, 2 Villa Fürstenhof, 3 Iglers Hof). Plan 33,5 x 41,0 cm, „Entwässerungs-Anlage des Hotels Iglers Hof in Igls, dem Herrn Adolf Zimmer gehörig. Innsbruck, im Juni 1901. Baumeister Josef Retter Innsbruck–Wilten“. TLA, BH Innsbruck, Rep. 1901, Nr. 26483, Bau 84.

der Villa Waldrast ein Bauobjekt eingetragen und mit „Tischler“ bezeichnet. Die Adaptierung des Tischler-Anwesens zum Gasthof erfolgte im Jahre 1870. Bilddokumente oder Pläne aus dieser Zeit konnten nicht gefunden werden.

Die Villa Fürstenhof, ursprünglich als Villa Igls bezeichnet, wurde nach Einreichung des Baugesuches zur Erbauung einer Sommerwohnung im September 1872 errichtet.<sup>114</sup> Nach den Angaben in einem Kaufvertrag über einen zusätzlichen Grundkauf „behufs der Anlage eines Gartens bei seiner neu erbauten Villa in Igls“<sup>115</sup> steht das Objekt bereits Ende Juni 1873.<sup>116</sup> Das über rechteckigem Grundriss mit fünf zu zwei Achsen erbaute zweigeschoßige Haus mit Satteldach ist traufseitig nach Nordwesten orientiert. Die Schau-seite weist einen über drei Achsen reichenden Mittelrisalit mit vorgelagerter breiter, übergiebelter Veranda mit Holz-

dekor auf. Hölzerne Klapppläden und Laubsägeornamentik am Giebel vervollständigen den Fassadenschmuck.

Der langgestreckte, nach Nordwesten zweigeschoßige Trakt, der zwischen Villa Waldrast und Villa Fürstenhof liegt, dürfte ursprünglich die Kegelbahn enthalten haben. Mitte der 1880er Jahre wurde er mit der Villa Fürstenhof verbunden und als Badehaus ausgebaut. Die Schauffassade dieses Bauteils war mit übergiebelter Veranda und daran anschließenden Balkonen in aufwändiger Holzkonstruktion mit den Elementen des Schweizer Holzstils<sup>117</sup> ausgestattet. Heute wird dieser Gebäudeteil, nach Abbruch und Neubau 1977/78, als Fürstenhof-Südtrakt bezeichnet.

Die Villa Waldrast, der ehemalige „Neuwirth“, wurde zwischen 1881 und 1883 von Michael Obexer ausgebaut. Am 20. November 1881 bewilligte der Gemeindeausschuss Igls den Bezug der nötigen Bruchsteine aus dem Steinbruch für den Bau.<sup>118</sup> Über quadratischem Grundriss erhebt sich ein dreigeschoßiger Bau mit sechs zu sechs Achsen. Er wird von einem Satteldach mit Dachreiter und Dachhäuschen abgeschlossen. Im ersten und zweiten Stock zieht ein Holzbalkon von der Nordwest- bis zur Südwestseite. An der Nordwestseite wird er über die beiden Mittelachsen zu einer tiefen Veranda erweitert. Diese schließt im Dachgeschoß übergiebelt ab. Hölzerne Klapppläden sowie eine zurückhaltende Ornamentierung im Schweizerstil am Giebel, an den Balkonen und den Veranden bilden auch hier den Fassadenschmuck. Dieser Bauzustand ist durch die älteste zur Verfügung stehende Fotografie dokumentiert (Abb. 6). Eine Erweiterung der Anlage erfolgte in den Jahren 1884/85. Vermutlich wurde sie noch von Michael Obexer geplant, nach dessen Tod im Juli 1884 aber vom Sohn Max ausgeführt. Dieser legte dem Gemeindeausschuss am 23. Oktober 1884 den Bauplan vor, der auch bewilligt wurde.<sup>119</sup> Eine Annonce weist darauf hin, dass der Bau nicht zeitgerecht

<sup>114</sup> StAI, Protokoll der Gemeinde Ausschusssitzung vom 17.9.1872.

<sup>115</sup> TLA, Vfb. BG Innsbruck 1873, fol. 427.

<sup>116</sup> In Granichstaeden-Czerva, Rudolf: Führer durch Igls und Umgebung, Innsbruck [1937], S. 53, wird als Baujahr für die Villa 1875 angegeben. Dies ist entsprechend zu korrigieren.

<sup>117</sup> Vgl. Oberhammer, Monika: Sommervillen im Salzkammergut, Salzburg 1983, S. 32, dafür sind Dekorationselemente in Laubsägearbeit an sämtlichen hölzernen Bauteilen wie Veranden, Balkonen, Dachfirsten, Sparren und Pfetten charakteristisch.

<sup>118</sup> StAI, Bauakte der Gemeinde Igls, Varia/3. Gemeinde-Ausschuss-Sitzungsprotokoll vom 20.11.1881.

<sup>119</sup> Gemeinde-Ausschuss-Sitzungsprotokoll vom 23.10.1884. StAI, Bauakte der Gemeinde Igls, Varia/3.



Abb. 6: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast von Norden, 1883 oder 1884. Prospektkarte ‚Hôtel et Pension Iglserhof‘. TLMF, Bibliothek, W 6475.



Abb. 7: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglser Hof von Norden, nach 1885/vor 1890. Foto ohne Angaben, StAI, Ph-2220/G.

für die Sommersaison 1885 fertiggestellt werden konnte. Darin wird die Eröffnung des Restaurants mit 1. Mai, diejenige des Hotels hingegen mit 1. Juni angekündigt.<sup>120</sup> Max Obexer erwähnt in seinem Ansuchen um die Verleihung der Gastgewerbekonzession an die k. k. BH Innsbruck vom 30. März 1885 auch, dass das Hotel Iglser Hof durch „einen neuen Zubau namhaft vergrößert wurde“.<sup>121</sup> Dabei handelt es sich um den östlichen Teil des Iglser Hofes.<sup>122</sup> In seinem Äußeren wurde er den schon vorhandenen Objekten angeglichen. Der im Grundriss sieben zu drei Achsen umfassende, im Aufriss zweigeschoßige Bau mit Kniestock ist traufseitig nach Nordwesten ausgerichtet. Die Schaufassade wird von der Holzkonstruktion der Veranden und Balkone beherrscht. An die mittig über drei Achsen und die drei Geschoße führende besonders tiefe, übergiebelte Veranda schließen im ersten und zweiten Geschoß tiefe Balkone an, die bis zu den Hausecken führen. An den Giebeln, Balkonen und Veranden findet man ebenfalls eine zurückhaltende Ornamentierung im Schweizerstil (Abb. 7). Diesen Bauzustand zeigt auch eine Annonce im Tiroler Fremdenblatt von 1887. In derselben Zei-

tung von 1886 wird in einem Artikel „Von Kufstein bis Innsbruck“ das „stattliche, im Schweizer Styl erbaute Hotel ‚Iglser Hof‘ in den Parkanlagen [...] am schönsten Aussichtspunkte gelegen, ganz neu eingerichtet (auch Badehaus, Pension und Restauration)“ erwähnt. Weiters wird hervorgehoben, dass es „in den letzten Jahren ein stark besuchtes Fremden-Sommerfrischhaus geworden“<sup>123</sup> ist. Die Hotelanlage blieb in diesem Umfang bis zum Jahre 1890 unverändert. Zwei Plakate mit gleichem Bauzustand der Hotelanlage, aber unterschiedlichen Besitzangaben, führen dies vor Augen<sup>124</sup> (Abb. 8 und 1). Daraus geht hervor, dass Max Obexer im Jahre 1890 eine seit dem Jahre 1885 unveränderte Bausubstanz an Adolf Zimmer verkaufte.

Zwischen 1890 und 1903 erfolgte unter dem neuen Besitzer der weitere Ausbau der Anlage zum Grandhotel. In der Fremden-Zeitung vom Juni 1895 erschien in Verbindung mit einem Artikel über „Iglser bei Innsbruck“ eine Zeichnung der Hotelanlage.<sup>125</sup> Die darauf abgebildete neue Bausituation zeigt den Iglser Hof nach Südwesten beinahe um das Doppelte erweitert und um einen Halbstock erhöht. Das nun

<sup>120</sup> Innsbrucker Nachrichten, 30.4.1885 (Nr. 97), S. 16.

<sup>121</sup> TLA, BH Innsbruck, Rep. 1885, Nr. 3857 und 4228, Gewerb 152.

<sup>122</sup> TLMF, Bibliothek, Prospektammlung Iglser. Im Prospekt, „Etablissement Iglserhof Iglser Tirol“, [1911], S. 33, wird für den Iglser Hof als Baujahr 1885 angegeben.

<sup>123</sup> Tiroler Fremdenblatt München, 11.3.1886 (Nr. 11), S. 85. – Malten, B. H.: Tiroler Sommerfrischen, München 1889, S. 48f.

<sup>124</sup> Falschlunger, Silvie: Das Tiroler Plakatschaffen 1885–1945. Eine Dokumentation aus kunsthistorischer Sicht, masch. phil. Diss., Innsbruck 1988, S. 249. Sie datiert das Plakat FB 6963 auf 1889, was mit den Angaben über das Besitzverhältnis übereinstimmt.

<sup>125</sup> Fremden-Zeitung Salzburg, 22.6.1895 (Nr. 34), Text S. 2, Abb. S. 4.

# Postfahrten

## IGLS-INNSBRUCK.



**Eleganter Postomnibus für 10 Personen.**

Abfahrt.	↻	Ankunft.
Igls ..... 7 U. 30 M. Früh		Innsbruck... 8 U. 30 M. Früh
Innsbruck... 11 " " "		Igls ..... 12 " " Mittag
Igls ..... 3 " " Nachm.		Innsbruck... 4 " " Nachm.
Innsbruck... 5 " " "		Igls ..... 6 " " "

Einfache Fahrt per Person fl. 1.— Gepäck per je 5 Kilo 10 Kr.

Verkauf der Fahrkarten in Innsbruck bei Herrn Dinkhauser, Cigarren-Specialitäten-Handlung vis-à-vis der Post in Igls im k. k. Post-office.

### Hôtel-Iglerhof-Igls.

Prachtvolle Lage und Aussicht auf Stubaier Gletscher und Kalkalpen.

— Table d'hote 1Uhr —

Lansersee mit Bäder und Lanserköpfe (berühmter Aussichtspunkt) 20 Minuten von Igls entfernt.

M. Obexer, Besitzer.

## Post-Coach-Igls-Innsbruck.

*Elegant Post Omnibus for 10 persons.*

Departure:	↻	Arrival:
Igls ..... 7.30 A. M.		Innsbruck... 8.30 A. M.
Innsbruck 11 " "		Igls ..... 12 " "
Igls ..... 3 P. M.		Innsbruck 4 P. M.
Innsbruck 6 " "		Igls ..... 6 " "

Per tour 1 fl. for person. Baggage for 5 Kilo 10 Kr.

Sale of Tickets in Innsbruck at the Cigar store of Mr. Dinkhauser opposite the k. k. Post-office. In Igls at the k. k. Post-office.

Beautiful Situation. **Hôtel-Igler-Hof.** Table d'hote at 1 o'clock.

Lansersee with baths & Lanserköpfe (known for a magnificent panorama) only 20 minutes distant from Igls.

M. Obexer.

Abb. 8: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Igler Hof von Norden. Farblithographie 100 x 70 cm, bez. re. u.: „M. Obexer“. Lith. C. A. Czichna, Innsbruck (1889). TLMF, Bibliothek, FB 6963.

dreizehnachsige Objekt erhielt nordwestseitig einen zweiten Zwerchgiebel und vier markante Ecktürme mit Fachwerkfries und Zwiebdach (Abb. 9) Die schmale, dreiecksige Südwestseite wurde durch einen Mittelrisalit mit vorgelagerten Balkonen gegliedert. Die Pläne für diese im Jahre 1894/95 durchgeführten Baumaßnahmen stammen von Architekt Max Haas, der auch die Bauleitung besorgte.<sup>126</sup> Die Bettenkapazität stieg von 80<sup>127</sup> auf 180 an. Mit einem Raumangebot von Speisesaal, Restaurant, Conversations- und Damensalon, Lese-, Rauch- und Billardzimmer, kleiner Bibliothek, einer Dunkelkammer für Amateur-Photographen<sup>128</sup> und einem eigenen Maler-Atelier für Künstler<sup>129</sup> konnte die Anlage nun berechtigt den Titel eines Grandhotels führen.

Die letzte Erweiterung vor dem Ersten Weltkrieg erfolgte zwischen 1901 und 1903.<sup>130</sup> An die Villa Waldrast wurden im Nordosten Balkone angebaut, das Satteldach wurde mit einem Quergiebel versehen. Dadurch erhielt die Eingangsfront eine zusätzliche Betonung. Die sechs Achsen des ersten und zweiten Stockes an der Nordost- und Südwestseite wurden auf vier reduziert. Die Villa Fürstenhof erhielt ein viertes Geschoß mit ausgebautem Dachstock sowie zusätzliche Balkone im Nordosten und Nordwesten. An die Westecke dieser Villa wurde ein markanter Treppenturm gestellt. Unter seinem gekappten Pyramidendach führte ein gedeckter Laufgang herum. Das Dachgeschoß des Badetraktes wurde ebenfalls erhöht und mit einem Zwerchgiebel und Dachhäuschen belebt. Durch diesen Ausbau stieg die Bettenzahl auf 200 an.<sup>131</sup> In dieser Zeit erreichte die bauliche Entwicklung der Anlage ihren Höhepunkt. Zwei Aquarelle

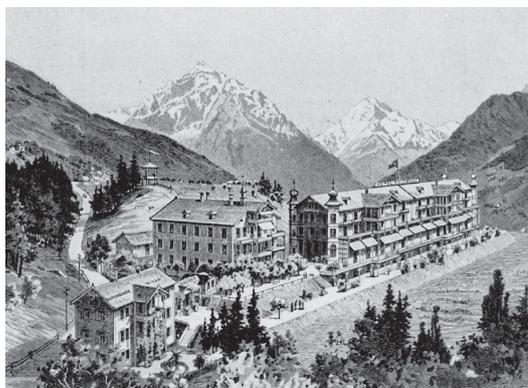


Abb. 9: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglser Hof von Norden, im Hintergrund links der Egerthof. Fremden-Zeitung Salzburg, 22.6.1895, S. 4, „Iglser-Hof“.

von verschiedenen Künstlern dokumentieren dies eindrucksvoll<sup>132</sup> (Abb. 2 und 10). Die wenigen vorhandenen Innenaufnahmen lassen die gepflegte Eleganz der Einrichtung und die Ausstattung des Speisesaals (Abb. 11), des Restaurant-Vestibühls (Abb. 12), und des Lese- (Abb. 13) und Schreibzimmers mit Bibliothek (Abb. 14) erkennen. An den Wänden der Gesellschaftsräume hingen großformatige Ölbilder von E. T. Compton, Ausblicke vom Iglser Hof darstellend.<sup>133</sup> Über den ausgedehnten Park, der die Anlage umgab und einen wesentlichen Bestandteil derselben darstellte, gibt es wenig Dokumentationsmaterial. Eine Steinmauer mit Schmiedeeisengittern bildete nach Nordosten zum Dorf und nach Südosten zur Patscherstraße hin den Abschluss. Ein gemauertes, dreiteiliges Portal mit Schmiedeeisentoren

<sup>126</sup> Deinger, Johann: XII. Jahresbericht der K. K. Staats-Gewerbeschule in Innsbruck und der mit dieser Anstalt verbundenen Fachschule in Hall (Tirol) für das Schuljahr 1894/95, Innsbruck, S. 6, TLMF, Bibliothek, W 4780.

<sup>127</sup> TLMF, Bibliothek, FB 6973. Plakattext: „Hötel Iglserhof Pension Igls bei Innsbruck Tyrol“.

<sup>128</sup> Der berühmte amerikanische Fotograf Alfred Stieglitz hielt sich vom 25.7.–6.8.1904 im Iglser Hof auf. Kurliste Igls Nr. 1 und Nr. 2.

<sup>129</sup> Fremden-Zeitung Salzburg, 22.6.1895 (Nr. 34), S. 2.

<sup>130</sup> Auf einer Abbildung in einem Zeitungsartikel ‚Winter Notes from Tyrol‘ (TLMF, Bibliothek, FB 4205/56, The Traveller, 26.1.1901, S. 80.) ist die Villa Fürstenhof noch dreistöckig, ohne Treppenturm dargestellt. Eine Abbildung im Annoncenteil bei Zimmerer, Franz von: Tiroler Verkehrsbuch, 1903, o. S., zeigt die erfolgten Zubauten.

<sup>131</sup> [o. Verf.]: Führer durch Innsbruck und Umgebung. A. Edlinger's Verlag, Innsbruck 1909.

<sup>132</sup> Brandes, Jürgen und Sibylle: E. T. Compton, München 2007, S. 46, Abb. 89. Dieses unsignierte, E. T. Compton zugeschriebene Grisaille-Aquarell das „Grand-Hotel Iglser Hof“ darstellend, befindet sich in Privatbesitz. Die in der Literatur angegebenen Maße mit 25 x 38 cm können auf 37 x 58 cm korrigiert werden. Dieses Aquarell diente als Druckvorlage für Postkarten, wobei eine, sich im Privatbesitz befindliche, den Poststempel 1904 aufweist. Das zweite Aquarell mit den Maßen 35,5 x 55,5 cm von Jos. Redlich 1905 befindet sich ebenfalls in Privatbesitz.

<sup>133</sup> Brandes: Compton (wie Anm. 132), S. 103, Abb. 182 (Stubaital von nahe Igls, 150 x 260 cm), S. 104, Abb. 183 (Blick von Igls ins Oberinntal, 93 x 150 cm), S. 105, Abb. 184 (Oberes Inntal von nahe Igls, 150 x 260 cm).



Abb. 10: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglhof von Norden. Aquarell 35,5 x 55,5 cm, sign. li. u.: Jos. Redlich 1905. Privatbesitz.

stellte im Nordosten die Verbindung zum Dorf her. Dahinter lag ein kleiner, in Holz gebauter Pavillon (Abb. 15). Ein weiteres zweiflügeliges Schmiedeeisentor ermöglichte den direkten Zugang zur Villa Fürstenhof von der Patscherstraße her. Von dem Randbereich mit seiner dichten Bepflanzung

fürten die Wegenlagen vorbei an Rondellen, Baum- und Strauchgruppen über steinerne Treppen zu den auf unterschiedlichen Terrassenniveaus gelegenen Hauseingängen. Der Park umschloss den Gebäudekomplex von Nordost über Nordwest bis Südwest. Den höchsten Punkt der Anlage bil-



Abb. 11: Speisesaal im Iglhof. Prospekt „Etablissement Iglhof Igls Tirol“. Meisenbach Riffarth & Co, München [1911]. TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igls.



Abb. 12: Restaurant-Vestibühl in der Villa Waldrast. Prospekt „Etablissement Iglhof Igls Tirol“. Meisenbach Riffarth & Co, München [1911]. TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igls.



Abb. 13: Lesezimmer im Iglar Hof. Prospekt „Etablissement Iglarhof Igl's Tirol“. Meisenbach Riffarth & Co, München [1911]. TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igl's.



Abb. 14: Schreibzimmer mit Bibliothek im Iglar Hof. Prospekt „Etablissement Iglarhof Igl's Tirol“. Meisenbach Riffarth & Co, München [1911]. TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igl's.

dete der südlich gelegene Hügel mit dem Aussichtspavillon. Im Nordwesten war der Übergang vom gestalteten Park zum Ackerland der Iglar Bauern fließend und vermittelte dadurch den Eindruck von Weite und Unbegrenztheit. Im Südwesten lagen die eigenen Gewächshäuser mit den landwirtschaftlichen Nutzgärten. Gartenanlage und Kurpark, nur durch die Patscherstraße voneinander getrennt, ergaben einen weitläufigen, gepflegten Erholungsraum. Erhalten geblieben sind nur das zweiflügelige Schmiedeeisentor, das Schmiedeeisengitter an der Patscherstraße sowie vereinzelte Mauerreste. Von der ursprünglichen Bepflanzung stammen die drei Linden nordöstlich des Fürstenhofes.

Bis zum Jahre 1912 wurde das Hotel als reiner Sommerbetrieb mit einer Öffnungszeit von Mai bis Anfang Oktober geführt. Durch den Einbau einer Warmwasserzentralheizung im Winter 1911/12 konnte das Haus mit spezieller Berücksichtigung des Wintersportes nunmehr ganzjährig geöffnet bleiben. Gleichzeitig wurden auch Appartements mit Bädern ausgestattet.<sup>134</sup> Das wohl 1912 zu datierende Plakat, welches den Iglar Hof mit dem dahinter liegenden Landgut Egert Hof in verschneiter Landschaft zeigt, war somit ein erstes Werbemittel für einen Winteraufenthalt<sup>135</sup> (Abb. 16).



Abb. 15: Portal zum Iglar Hof. Prospekt „Etablissement Iglarhof Igl's Tirol“. Meisenbach Riffarth & Co, München [1911]. TLMF, Bibliothek, Prospektsammlung Igl's.

Die bereits 1904 vermerkte Absicht des Besitzers, die „beiden Hotelhäuser baulich zu verbinden“<sup>136</sup>, konnte erst nach dem Ersten Weltkrieg verwirklicht werden. Im Jahre 1922 wurde zwischen Iglar Hof und Villa Waldrast ein

<sup>134</sup> Österreichische Alpenpost, Juni 1912 (Nr. 6), S. 157. – Fremdenverkehrs- u. Sports-Anzeiger von Tirol, Vorarlberg u. Liechtenstein, 30.12.1911 (Nr. 24), S. 292.

<sup>135</sup> Vgl. Pizzinini, Meinrad: Alt-Tirol im Plakat, Innsbruck 1983, S. 138f. – Hier wird das Plakat 1911 datiert.

<sup>136</sup> Österreichische Alpenpost, 10.11.1904 (Nr. 21), S. 469.



Abb. 16: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglser Hof von Norden, im Hintergrund der Egerthof. Farblithographie 72,2 x 95,0 cm, bez. Mitte u.: „Georg Büxenstein & Comp Berlin S. W. 48“, [1912]. TLMF, Historische Sammlung, Pl II-153.

Verbindungstrakt in Form einer Wandelhalle mit Bar durch Dipl.-Ing. Adalbert Fritz errichtet.<sup>137</sup> Dabei entstanden auch zusätzliche Wirtschafts- und Aufenthaltsräume (Abb. 17). Eine einschneidende bauliche Veränderung erfuhr der Iglser Hof nach dem verheerenden Brand vom 3. April 1930. Dabei wurden der ganze Dachstuhl, das oberste Geschoß und ein Teil der Holzbalkone zerstört (Abb. 18 und 19). Gefährliche Brandnester waren die mit Sägespänen gefüllten Riegelwände in den Geschoßen des Osttraktes. Um dem Feuer Herr zu werden, mussten sie zum Teil aufgehackt werden. Durch die großen Löschwassermengen litten besonders die Decken des Gebäudes. Nur die Einrichtung der Hotelzimmer konnte vor dem Wasserschaden bewahrt und in die Nebenhäuser

transportiert werden. Bereits am 12. April 1930 wurde unter der Leitung der Baufirma Stricker mit dem Wiederaufbau begonnen. Die Pläne dafür stammten von Architekt Wörle. Er behielt die Grundrisseinteilung bis zum zweiten Stock bei, das Dachgeschoß hingegen wurde neu gestaltet. Im Speisesaal mussten Traversen eingezogen und im ersten Stock neue Balken eingebaut werden. Die Zwerchgiebel der Nordwestseite wurden nicht wieder errichtet. Die Türme der Ost- und Südecke wurden in der Höhe des Dachgeschoßes, jene der West- und Nordecke in der Höhe des zweiten Stockes gekappt und mit einem Dach bzw. Balkon abgeschlossen. Das Satteldach wurde mit einer langen Schlepplgaube ausgestattet, sodass die darunter liegenden Zimmer ebene

<sup>137</sup> Archiv der Baufirma Fritz, Innsbruck, Plan einer Wandelhalle.



Abb. 17: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Igler Hof mit Verbindungstrakt von Nordwesten, vor 1924. Postkarte „Luftkurort IGLS Hotel Maximilian [falsche Bezeichnung] u. Iglerhof, gegen Patscherkofel“. Alpiner Kunstverlag Wilhelm Stempfle, Innsbruck. Privatbesitz.



Abb. 18: Igler Hof von Südenwesten, Brand 1930. Privatbesitz.

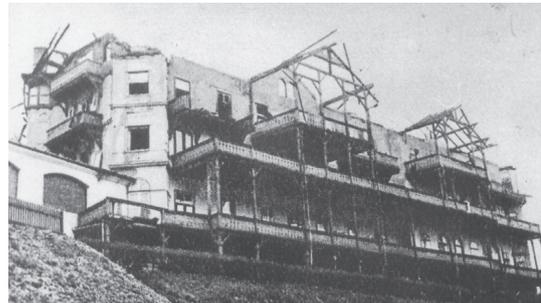


Abb. 19: Igler Hof von Norden, Brand 1930. Bergland, 12. Jg. Nr. 6, 1930, S. 7. Reproduktion Kreuzt Walter.



Abb. 20: Igler Hof von Westen. Postkarte „Igls Tirol 900 m mit GolfHotel Iglerhof u. Bettelwurf“. Verlag Ludwig Hajek, Igls. Privatbesitz.



Abb. 21: Villa Fürstenhof, Villa Waldrast und Iglser Hof von Norden, nach 1961. Postkarte „Iglser bei Innsbruck, Golfhotel A 2459“. Verlag Wilhelm Stempfle, Innsbruck. Privatbesitz.

Decken erhielten. Die unterschiedlich langen und tiefen Balkone des zweiten Stockes wurden zu einem einheitlich tiefen, durchgehenden Balkon zusammengefasst (Abb. 20). Zusätzlich wurde in allen Zimmern fließendes Kalt- und Warmwasser installiert, sämtliche Licht- und Wasserleitungen wurden unter Verputz gelegt.<sup>138</sup> Die markanten Stilmerkmale dieses Jahrhundertwendebaus gingen dabei verloren. Am 12. Juni 1930 fand nach einer offiziellen Hotelbesichtigung die Eröffnungsfeier statt, wobei neben der Vornehmheit und Eleganz dieses modernen Baus die äußerst gewinnende örtliche Lage besonders erwähnt wurde.<sup>139</sup>

Pläne für den Gebäudekomplex „Iglser Hof“ haben sich erst ab dem Jahre 1922 erhalten. Aus einem Plan vom Jahre 1941 geht hervor, dass sich der Empfangsbereich für die Hotelgäste und die Administration im Erdgeschoß der Villa Waldrast befanden. Nordwestlich des Mittelflures gelangte man in die große Halle, südöstlich lagen das Stiegenhaus und die Büroräume. Kleinere Umbauten und Verbesserungen erfolgten noch während des Zweiten Weltkrieges. Im Jahre 1942 wurde an die Südostseite des Iglser Hofes, östlich des

Eingangs, ein ebenerdiger Küchenanbau gestellt und mit einem Pultdach abgeschlossen.

Nach dem Abzug der französischen Besatzungsmacht begann nochmals eine rege Umbautätigkeit, wobei vor allem die Nordwestseite des Iglser Hofes eine bedeutende Veränderung erfuhr. Im Herbst 1949 wurde die offene Holzkonstruktion der Veranda nach Plänen von Architekt Mayr, Innsbruck, durch einen gemauerten, geschlossenen Anbau mit Korbbogenfenstern ersetzt.<sup>140</sup> Daraus ergibt sich nunmehr die breite Terrasse des ersten Stockes. Der Einbau eines Liftes erfolgte im Jahre 1956. Im Verbindungstrakt zwischen dem Iglser Hof und der Villa Waldrast erfolgte im Jahre 1950 nach Plänen des Innsbrucker Architekten Otto Mayr der Neubau der Bar mit einem rundbauartigen Abschluss im Osten (Abb. 21). Am Fürstenhof wurde im Jahre 1961 der Treppenturm bis auf Traufhöhe abgetragen und mit dem verlängerten Giebeldach des Hauses eingedeckt. Im Jahre 1976 wurde ein Teil des Besitzes in eine Eigentumswohnanlage mit der Bezeichnung „Wohnpark Iglserhof“ eingebracht<sup>141</sup> (Abb. 22). Die dafür notwendigen, in den Jahren 1977 bis 1979 durchgeführten umfangreichen Umbauten betrafen vor allem die Innenraumgestaltung und -einteilung. Nur der Badetrakt wurde abgerissen und als Fürstenhof-Südtrakt neu aufgebaut. Zur selben Zeit entstanden Garagenbauten nordwestlich des Fürstenhofes und südöstlich des Iglser Hofes.

### 2.3. Zusammenfassende Betrachtungen

Für die Entwicklung des „Tischler“-Anwesens zum Grandhotel war dessen Lage an der unverbauten Peripherie des Dorfes ausschlaggebend. Der etappenweise Ausbau des bäuerlichen Gasthofes „Neuwirth“ zur Hotelanlage vollzog sich, von späteren kleinen Umbauten abgesehen, vor dem Ersten Weltkrieg in fünf Bauphasen in einem Zeitraum von rund 30 Jah-

<sup>138</sup> Innsbrucker Nachrichten, 4.4.1930 (Nr. 78), S. 1, 13.6.1930 (Nr. 134), S. 4f. – Tiroler Anzeiger, 13.6.1930 (Nr. 134), S. 5.

<sup>139</sup> Tiroler Anzeiger, 13.6.1930 (Nr. 134), S. 5.

<sup>140</sup> Tiroler Tageszeitung, 24.12.1949 (Nr. 297), S. 9.

<sup>141</sup> BG Innsbruck, GB 81112 Iglser, Ez. 545.

ren. Die Erweiterung des Stammhauses (Villa Waldrast) erfolgte im Jahre 1882 durch Aufstockung. Die Eingliederung einer im Jahre 1873 gebauten privaten Sommervilla (Villa Fürstenhof) in den Gastbetrieb führte zu einem vermehrten Bedarf an Gastlokalitäten. Dieses nun notwendig gewordene Raumangebot konnte durch den Bau des Iglers Hof-Osttraktes im Jahre 1885 geschaffen werden. Mit der Erweiterung des Iglers Hof-Osttraktes und des Fürstenhofes sowie des Badetraktes konnte schließlich zwischen 1890 und 1903 der Status eines Grandhotels mit den dafür notwendigen umfangreichen Gesellschaftsräumen erreicht werden.

Während der ersten drei Bauphasen unter Michael und Max Obexer bildete die Villa Waldrast als Stammhaus das Zentrum der Anlage, flankiert von den beiden untergeordneten Nebenbauten Villa Fürstenhof und Iglers Hof-Osttrakt. Während der letzten beiden Ausbauphasen entstand unter dem neuen Besitzer Adolf Zimmer die schlossähnliche Großanlage. Dabei verlagerte sich das Zentrum der Anlage in den erweiterten Iglers Hof mit seinen großzügigen Gesellschaftsräumen. Die drei Objekte blieben jedoch ohne bauliche Verbindung. Erst nach dem Ersten Weltkrieg wurde ein Verbindungstrakt zwischen Iglers Hof und Villa Waldrast erstellt. Der Gebäudekomplex zeigt die architektonische Formenvielfalt des 19. Jahrhunderts. Das bauliche Konzept der Villa Fürstenhof und dasjenige des Iglers Hof-Osttraktes kann von dem biedermeierlichen Typus der Portikusvilla

abgeleitet werden. Wobei der Portikus des Fürstenhofes durch einen Mittelrisalit mit übergiebelter Veranda, derjenige des Iglers Hof-Osttraktes nur durch eine übergiebelta Veranda ersetzt wurde. An den symmetrisch angelegten geschlossenen Baukörpern dominierten die Balkone und Veranden der reich gestalteten gegen die Landschaft geöffneten Schauffassaden. Der Ende des 19. Jahrhunderts aufkommenden Forderung, „das Malerische in der Architektur“<sup>142</sup> zu betonen, wurde mit Ecktürmen, Zwerchgiebeln und Treppenturm entsprochen. Auf diese Weise wurde eine bewegte Dachlandschaft mit markanter Silhouette geschaffen. Dabei trachtete man, die etappenweise entstandenen Bauteile mit gestalterischen Mitteln optisch zu verbinden. Durch die Verwendung von Fachwerk und Laubsägeornamentik an den aufwändigen Holzvorbauten wurde der romantisch-ländliche Bezug hergestellt. Die freie Lage des Gebäudekomplexes, umgeben von einer gepflegten Gartenlandschaft, mit der weiten Aussicht in das Stubaital, in das Oberinntal und auf die Nordkette entsprach dem neuen, städtisch geprägten Naturverständnis. So bildete die äußere Erscheinung, verbunden mit der eleganten Jugendstileinrichtung der geräumigen Hallen und Salons, das nötige Ambiente für den anspruchsvollen Gast. Mit diesem Hotelkomplex war für Iglers ein Qualitätsmaßstab gegeben, der die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrsortes bis zum Ersten Weltkrieg maßgeblich prägte.



Abb. 22: Wohnpark Iglershof von Nordwesten, 2010. Luftaufnahme, Adi Geisegger, [www.parafoto.at](http://www.parafoto.at).

<sup>142</sup> Rucki, Isabelle: Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914, Zürich 1989, S. 106.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Patzelt Ilse

Artikel/Article: [Der Iglar Hof. Vom Bauernhof zum Grandhotel. 433-453](#)